



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Der digitale Durchbruch

Digitalfotografie hat sich etabliert und wird mehr und mehr zum festen Bestandteil des digitalen Workflows in der Medienproduktion

BACKGROUND



Die Hersteller von Fotomaterialien geben zwar immer noch fast stabile Anteile bei den Filmver-

käufen bekannt, dennoch dürften die Tage der konventionellen Fotografie gezählt sein. Nur auf den Film bezogen, ist ein Rückgang zu verzeichnen. Die professionelle Digitalfotografie, die erst im Jahre 1990 mit der Kodak-Spiegelreflexkamera DCS 100 ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte, hat in etwas mehr als zwölf Jahren die Fotografie und die Arbeit der Fachfotografen immens verändert – und damit auch die Zusammenarbeit mit der weiter verarbeitenden Print- und Publishing-Industrie.

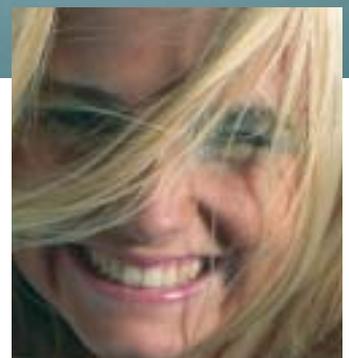
Vor gut zehn Jahren wurden neben den ersten professionellen Digitalkameras auch die erste Consumer-Digitalkamera in Europa vorgestellt. Die Kameras boten eine Auflösung von 376 mal 284 Pixel, spätere Modelle dann 480 x 640 Pixel und kosteten stolze 1.000 €. Es wundert also nicht, dass der digitalen Bildtechnologie nur von wenigen eine Zukunft prophezeit wurde, die auch nur annähernd an die derzeitige Marktstärke heranreichte: Mangelhafte Bildqualitäten zu exorbitanten Preisen ließen hier Skepsis blühen. Lächelnd denkt man heute an Prognosen, die plausibel darlegten, dass es eine Digitalkamera mit einer Million Pixel Auflösung zu einem Preis von weniger als 1.000 € niemals geben könne. Und amüsiert liest man Aussagen aus damaligen Entwicklungslabors, denen zufolge man sich mit dem Bau eines 4-Millionen-Pixel-CCD-Sensors bereits »an den Grenzen der Physik« bewege – an eine weitere Auflösungssteigerung der Flächensensoren sei kaum zu denken.

State-Of-The-Art

Heute verschwimmt die Grenze zwischen Amateur- und Profi-Equipment (zumindest was die Auflösung angeht): Consumer-Kameras bieten für weniger als 1.000 € bereits mehr als fünf Millionen Pixel, im Bereich der professionellen Digitalrückteile für Mittel- und Großformatkameras wird mit neuen Sensoren (beispiels-



Mit professionellen Kamera-Rückteilen (wie hier mit dem Sinarback 54 mit 22,2 Millionen Pixel) entstehen nicht nur hochqualitative Stills, sondern auch gestochen scharfe Action-Bilder.



Die Canon EOS 10D ist eine digitale EOS-Systemkamera für semiprofessionelle Anwender und ambitionierte Fotoamateure. Die Nachfolgerin der EOS D60 mit 6,3-Megapixel-CMOS-Sensor wurde in zahlreichen technischen Details verbessert und ergänzt. Das Magnesium-Gehäuse sorgt für Robustheit im täglichen Einsatz. Für 2.199 € ist die Kamera im Handel erhältlich.



Mit dieser Art von Digitalkameras wird es wieder möglich, existierende Objektive entsprechender Spiegelreflexkameras einzusetzen.

AUFLÖSUNG UND BILDGRÖSSE

Die Auflösung einer Digitalkamera wird in Pixel angegeben, beispielsweise 2.048 x 1.536 Pixel. Daraus lässt sich die Gesamtzahl der aktiven CCD-Elemente entnehmen:

$$2.048 \times 1.536 = 3.145.728$$

Das bedeutet, dass die Kamera jedes durch das Objektiv einfallende Motiv in der Breite in 2.048 und in der Höhe in 1.536 Pixel zerlegt. Insgesamt also in 3,14 Millionen Bildpunkte (woraus die Megapixel-Klassen der Kameras abgeleitet sind).

Um zu errechnen, welche maximale Bildgröße ein solches Digitalbild für den Offsetdruck ergibt, wendet man folgende Rechnung an:

Man dividiert die Anzahl der Pixel (in der Breite und der Höhe) durch 300 (ppi) und erhält so die Breite des Bildes in Inch. Multipliziert mit 2,54 (1 Inch entspricht 2,54 cm) erhält man die Größe des Bildes in Zentimeter.

$$2.048 : 300 = 6,826$$

$$6,826 \times 2,54 = 17,339$$

$$1.536 : 300 = 5,12$$

$$5,12 \times 2,54 = 13,0$$

Die Bildgröße mit einer Kamera der 3-Megapixel-Klasse entspricht also dem Format 13 x 18 cm.

weise von Leaf) um die 11 Millionen Pixel gerade die nächste Auflösungsstufe eingeläutet, Kodak bietet bereits seit einiger Zeit ein 16-Millionen-Pixel-Rückteil an, Fujifilm hat gerade ein 20,8 Millionen Pixel Kamerarückteil vorgestellt und Sinar meldet die Rekordauflösung von 22,2 Mio. Pixel für das Sinarback 54 (siehe dazu unsere Marktübersichten auf den Seiten 35).

Rapider Preisverfall

Es besteht überhaupt kein Zweifel mehr: Die digitale Fotografie ist definitiv den Kinderschuhen entwachsen und setzt sich auf Kosten des klassischen Verfahrens in immer mehr Anwendungsbereichen durch. Im letzten Jahr wurden von den japanischen Kameraherstellern erstmals mehr digitale als analoge Kameras verkauft.

Getrieben wird diese Tendenz durch den technischen Fortschritt und den ebenso rapiden Preisverfall. Im Bereich der digitalen Spiegelreflexkameras, wie sie etwa Fuji, Nikon, Canon und Kodak im Programm haben, wird professionellen Anwendern aus Grafik, Fotografie und Mediovorstufe mit Preisen ab rund 1.750 € ein kostengünstiger Einstieg in die professionelle Digitalfotografie geboten.

Im Consumer-Bereich entwickeln sich die Modelle mit bis zu drei Megapixel mehr und mehr zu Fun-Kameras, die einfach zu bedienen sind, sich in den verschiedensten

Formen präsentieren (vom unauffälligen »Miniaturmodell« bis hin zum Designerstück) und deutlich mehr können als nur fotografieren. In vielen Fällen ist ein MP3-Player gleich dabei, Videofunktionen und einiges mehr. Kameras in diesem Bereich gibt es von der reinen »Knipskamera« mit Fixfokus-Objektiv bis zur Zoom- und der Panorama-Kamera. Diese Art von Kameras zwischen 200 und 1.000 € Verkaufspreis verfügen zumeist über gute Objektive, so dass sich bereits mit 1,3 Megapixel Bilder bis zum Format 9 x 13 cm (bei 300 dpi) drucken. Geräte mit 2,1 Megapixel lassen einen Abzug von 10 x 15 cm zu, 3-Megapixel-Modelle erlauben spielend Fotoabzüge von 13 x 18 cm.

Profis sind jedoch erst ab 4 bis 5 Megapixel zu begeistern. Denn das Drucken von bunten Bildern auf Inkjet-Systemen ist eine Sache, das Drucken von entsprechend großen Fotos in 300 dpi Auflösung (wie im Offsetdruck usus), ist eine völlig andere Sache.

»Schöne« Bilder

Aber die chemiefreie Welt der digitalen Bildproduktion, in der man eine Abbildung »mal eben schnell« auf dem Schreibtisch fotografiert und per ISDN an die Druckerei schickt, hat auch ihre Tücken. Zwar muss sich die reine Bildqualität im Sinne von Auflösung und Schärfe nicht

weiter auf Seite 33

DIGITAL IMAGING WÄCHST

Der Welt-Foto- und Imaging-Markt sorgt für positive Signale: Wachstum kommt in erster Linie von digitalen Produkten, aber auch die analoge Fotografie behauptet sich noch immer auf hohem Niveau. Der Umsatz des weltweiten Imaging-Marktes erreichte im Jahre 2002 die Rekordmarke von etwa 94 Mrd. € (Vorjahr 91 Mrd. €). Darin enthalten sind analoge und digitale Kameras, Filme sowie das gesamte Bildergeschäft.

Noch stärker stieg der Absatz von Scannern, Printern und Cartridges, nämlich von 81 Mio. auf 87 Mio. € im Jahr 2002.

Ein Blick auf den Filmmarkt zeigt zwar leichte Rückgänge auf knapp 3 Mrd. Stück in 2002 (von 3,1 Mrd. Stück in 2001), dies ist aber immer noch ein sehr hohes Niveau. Mit deutlichem Wachstum treten im Jahre 2002 Single-Use-Kameras mit 400 Mio. Stück weltweit ins Rampenlicht (Vorjahr 370 Mio.). Rechnet man diese Wegwerfkameras mit, ist der Gesamt-Filmabsatz unter dem Strich sogar noch angestiegen.

Der Absatz von analogen Kameras ging zwar von 66 Mio. (2001) auf etwa 63 Mio. Stück in 2002 zurück, doch stellen analoge Modelle immer noch den größten Anteil am weltweiten Kameramarkt. Allerdings wächst der Absatz an digitalen Kameras rapide: Er stieg von 18,5 Mio. auf 27,5 Mio. Stück weltweit in 2002 und ist damit der stärkste Wachstumsfaktor im gesamten Imaging-Markt. Daran halten die japanischen Kamerahersteller einen Anteil von 24,5 Mio. Kameras. Die japanischen Hersteller rechnen für das Jahr 2003 mit einem Absatz von 31,45 Mio. Digitalkameras.

Interessant ist auch, wie sich die einzelnen Leistungsklassen der Digitalkameras in verschiedenen Märkten entwickeln. Der generelle Trend heißt allgemein: hin zu immer mehr Pixel. Dabei sind Südostasien und China in Sachen Digitalkameras die Trendsetter: Dort machen die 4-MB-Modelle bereits 14% (Südostasien) beziehungsweise sogar 20% (China) aus.

SPEICHER UND ABZÜGE

Keine Digitalkamera kommt ohne ein leistungsfähiges Speichermedium aus. Während die SmartMedia- und die CompactFlash-Karten in verschiedenen Variationen derzeit gängig sind, werden mehr und mehr Kamera-Modelle angeboten, die mit SecureDigital(SD) oder mit xD-PictureCard-Speichern ausgestattet sind. Die SD-Karte basiert auf der MMC (Multimedia-Card), die bis zu 512 MB Speichervolumen bietet und mit ihren Ausmaßen von 24 x 32 mm für kleine Kameras geeignet ist. Die xD-Karten, für die die ersten Kameras vorgestellt wurden, sind mit 20 x 25 mm auch für die Winzlinge unter den Kameras geeignet. Zur CeBIT 2003 standen die ersten Modelle mit bis 256 MB Speicherkapazität zur Verfügung. Jetzt hat Fuji sein Sortiment an Speicherkarten weiter ausgebaut und bietet die xD-Picture Card mit bis zu 512 MB an. Die Vorstellung genügend großer »Speichertanks« wird für eine weitere Verbreitung der Digitalfotografie sorgen. Auch mobile Festplatten, ausgestattet mit Kartenslots und Speicherkapazitäten von bis zu 1 GB (zum Beispiel die IBM Microdrive), lassen auch bei intensiven Fotosessions nicht den Speicherplatz ausgehen. Die Ausgabemöglichkeiten für die digitalen Bilddaten nehmen ebenfalls weiter zu. Nahezu jeder Druckerhersteller bietet Modelle an, mit denen sich Fotos direkt unter Verwendung integrierter Kartenslots ausdrucken lassen. Moderne Drucker werden mit vier bis sechs Slots bestückt. Höchste Auflösung, Geschwindigkeit, Variabilität, randloser Druck, Verwendung von Rollenware und Preview-Möglichkeiten gehören zum Standard. Sollen die Bilder nicht in Eigenregie ausgedruckt werden, stehen in Fotogeschäften Geräte bereit, mit denen sich die Bilddaten auf CD brennen oder direkt online zum professionellen Printer weiterleiten lassen. Die Preise für Abzüge von 9 x 13 cm oder 10 x 15 cm haben sich mittlerweile an die Preise von Filmabzügen angelehnt, so dass Anwender ohne PC in der Lage sind, komfortabel wie mit Filmen zu fotografieren.

mehr hinter der des analog-klassischen Pendants zu verstecken. Problematischer wird es allerdings durch die Tatsache, dass vielerorts preiswertere Kompaktkameras eingesetzt werden, die nicht für Profis, sondern für den Foto-Amateur-Markt konzipiert wurden.

Solche Modelle machen zweifellos »schöne Bilder«, wobei dies wörtlich zu nehmen ist. Statt auf größtmögliche Farbneutralität zu setzen, sind diese Kameramodelle auf den Geschmack der Massen eingestellt: Der Himmel fällt ein wenig blauer aus, als er eigentlich ist, die Hauttöne sind etwas wärmer, und alles wirkt durch eine hohe Sättigung insgesamt »knackig«. Ob unter diesen Voraussetzungen aber ein farbsicheres Arbeiten möglich ist, erscheint eher zweifelhaft.

Referenz-Mangel

Selbst mit professionellem digitalen Aufnahme-Equipment gelingt noch längst nicht automatisch ein funktionierender Workflow, denn das Problem liegt an völlig anderer Stelle. Der Wegfall des klassischen Dias in der Medienproduktion hat eine Lücke gelassen, die bis heute nicht geschlossen wurde. Denn die Originalvorlage war die Referenz, an der sich jeder Scan und jedes Druckerergebnis messen und vergleichen lassen musste. Diese Referenz fehlt bei der digitalen Fotografie. Im Arbeitsablauf mit rein digitalen Daten herrscht daher heute eine weit verbreitete Unsicherheit bei Fotografen, der Vorstufe und den Druckern.

Trotz jahrelanger Diskussionen um Farbmanagement und ICC-Profilierung gibt es nach wie vor keinen allgemein akzeptierten oder generell anzuwendenden Standard, der die Übergabe digitaler Bilddaten beschreibt. Der Fotograf bearbeitet seine digital aufgenommenen Daten »irgendwie«, die Vorstufe korrigiert und wandelt diese Daten dann auch »irgendwie« (und mangels Referenz ohne zu wissen, in welche Richtung) und schließlich muss der Drucker ohne genaue Kenntnis der Bearbeitungs-Vorgeschichte ein optimales, dem Kundengeschmack entsprechendes Ergebnis zu Papier bringen.

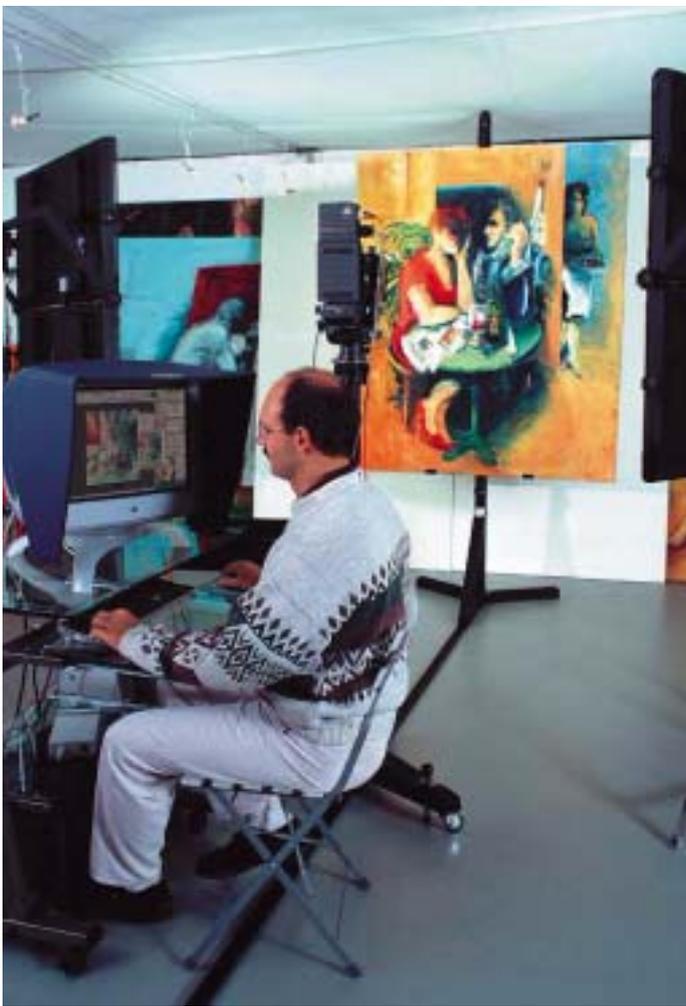
>

DIGITALE SUCHERKAMERAS (ca 3 Mio. Pixel)					1111
Hersteller	Produktname	Mio. Pixel	Objektiv	Preis	
Canon	Digital Ixus V3	3,20	35 - 70 mm	529 €	
Canon	Powershot A300	3,20	33 mm	279 €	
Canon	Powershot A70	3,20	35 - 105 mm	429 €	
Casio	Exilim EX-S3	3,35	35 mm	399 €	
Epson	PhotoPC L-300	3,24		499 €	
Fujifilm	FinePix A303	3,14	38 - 114 mm	499 €	
Fujifilm	FinePix A310	3,14	35 - 114 mm	349 €	
Fujifilm	FinePix F410	3,14	38 - 114 mm	499 €	
Fujifilm	FinePix F601 Zoom	3,14	36 - 108 mm	699 €	
Fujifilm	FinePix M603	3,14	38 - 76 mm	699 €	
HP	Photosmart 720	3,14	34 - 102 mm	349 €	
HP	Photosmart 735	3,14	38 - 114 mm	k.A.	
Kodak	EasyShare CX6330	3,14	37 - 111 mm	329 €	
Kodak	Easy Share CX4300	3,27	36 mm	279 €	
Kodak	Easy Share CX4330	3,27	38 - 114 mm	499 €	
Konica	Digital Revio KD-310Z	3,34	38 - 117 mm	399 €	
Kyocera	Finecam S3	3,34	38 - 76 mm	699 €	
Kyocera	Finecam S3x	3,34	35 - 105 mm	699 €	
Kyocera	Finecam S3L	3,34	35 - 105 mm	499 €	
Minolta	Dimage Xi	3,14	37 - 111 mm	629 €	
Minox	DC 3311	3,14		499 €	
Mustek	MDC 4000	3,10	45 mm	179 €	
Nikon	Coolpix 3500	3,34	37 - 111 mm	499 €	
Pentax	Optio 330GS	3,34	38 - 114 mm	399 €	
Ricoh	Caplio RR30	3,34	35 - 105 mm	399 €	
Rollei	d330 motion	3,34	38 - 80 mm	349 €	
Samsung	Digimax 340	3,14	34 - 102 mm	399 €	
Sony	Cybershot DSC-P71	3,14	39 - 117 mm	469 €	
Sony	Cybershot DSC-P7	3,34	39 - 117 mm	599 €	
Toshiba	PDR-3300	3,14	35 - 100 mm	499 €	
Toshiba	PDR-T30	3,34	38 - 76 mm	599 €	
Toshiba	PDR-M71	3,14	35 - 98 mm	849 €	
Umax	AstraPix	3,14	39 mm		

DIGITALE SUCHERKAMERAS (ca. 4 Mio. Pixel)				
Hersteller	Produktname	Mio. Pixel	Objektiv	Preis
Canon	Digital Ixus 400	3,87	36 - 108 mm	629 €
Canon	PowerShot S45	4,13	35 - 105 mm	649 €
Canon	PowerShot G3	3,87	35 - 140 mm	999 €
Canon	Digital IXUS 400	3,87	36 - 108 mm	629 €
Casio	QV-R4	4,13	37 - 112 mm	699 €
HP	Photosmart 850	4,13	37 - 300 mm	549 €
Kodak	EasyShare DX6440	4,00	33 - 132 mm	450 €
Kodak	Easy Share LS 443	4,19	35 - 105 mm	649 €
Kodak	DX4900	4,00	35 - 70 mm	649 €
Konica	Digital Revio KD-400Z	3,93	39 - 117 mm	499 €
Kyocera	Finecam S4	4,13	35 - 105 mm	899 €
Leica	Digilux 1	3,90	33 - 100 mm	1.200 €
Minolta	Dimage F100	3,87	38 - 114 mm	799 €
Nikon	Coolpix 4300	4,13	38 - 114 mm	699 €
Nikon	Coolpix 4500	4,13	38 - 155 mm	899 €
Olympus	Camedia C-4000	4,13	32 - 96 mm	649 €
Panasonic	Lumix DMC-LC40	4,01	35 - 105 mm	799 €
Panasonic	Lumix DMC-LC5	4,01	35 - 105 mm	999 €
Pentax	Optio 430RS	4,13	37 - 112 mm	699 €
Samsung	Digimax 410	4,13	34 - 102 mm	499 €
Sanyo	VPC-AZ1 EX	4,13	35 - 98 mm	900 €
Sony	Cybershot DSC-S85	4,13	34 - 102 mm	899 €
Sony	Cybershot DSC-P9	4,13	39 - 117 mm	699 €
Toshiba	PDR-M81	3,84	35 - 98 mm	1.150 €

DIGITALE SUCHERKAMERAS (über ca. 5 Mio. Pixel)				
Hersteller	Produktname	Mio. Pixel	Objektiv	Preis
Canon	PowerShot S50	5,04	35 - 105 mm	799 €
Casio	QV-5700	5,36	34 - 102 mm	999 €
Contax	Tvs Digital	5,25	35 - 105 mm	999 €
Fuji	FinePix F700	6,03	35 - 105 mm	k.A.
HP	Photosmart 935	5,30	37 - 111 mm	599 €
Konica	Digital Revio KD-500Z	5,23	39 - 117 mm	649 €
Kyocera	Finecam S5	5,25	35 - 105 mm	699 €
Olympus	Camedia C-50Zoom	5,26	38 - 114 mm	799 €
Olympus	Camedia C-5050Zoom	5,26	35 - 105 mm	999 €

Wir haben die Sucherkameras sehr knapp zusammengefasst, da viele Merkmale identisch sind. Auf den folgenden Seiten finden Sie ausführlichere Marktübersichten über das Angebot an professionellen Digitalkameras.



Digitale Fotografie, Vorstufe und Druck müssen in einem gemeinsamen digitalen Workflow sehr viel enger zusammenarbeiten als bisher. Es gibt entsprechende Initiativen, die gute Lösungsansätze bieten.

Selbst miteinander abgesprochene Profile bringen nicht immer das gewünschte Ergebnis.

Fotografie - Vorstufe - Druck

In diesem Bereich liegen die Aufgabenstellungen der Zukunft. Denn wenn die digitale Fotografie ihre wirtschaftlichen Vorteile voll ausspielen soll, dürfen die Bilddaten (womöglich noch in mehreren aufeinander folgenden Stufen des Produktionsprozesses) nicht manuell bearbeitet und optimiert werden. Im Gegenteil: Für einen wirtschaftlichen Workflow ist es wesentlich, dass Daten aus einem kalibrierten System kommen und auf dem Weg zum Druck zu jedem Zeitpunkt erhalten bleiben. So muss vom Fotografen bis zum Drucker jeder der Beteiligten zu jedem Zeitpunkt ein verlässliches »Preview« auf das zu erwartende Endergebnis abrufen können. Gefragt sind Kalibrierungs-, Profilierungs- und Proof-Lösungen für die digitale Fotografie. Zumal die Initiative zur Optimierung des Farb-Workflows und zur Steigerung der Produktionssicherheit nicht nur aus

der Medienvorstufe, sondern auch aus dem Kreis der professionellen Fotografen kommt.

Foto- und Vorstufen-Standard

Unter dem Stichwort »Druckvorstufenstandard« haben die Verbände pic (Professional Imagers Club) und adf (Arbeitskreis Digitale Fotografie) eine Diskussion ausgelöst, die hohe Wellen geschlagen hat. Inzwischen haben sich spezielle Separations- und Proof-Profile nach ICC-Standard in verschiedenen Produktions-Workflows bewährt. Diese »standardisierte Bilddatenbearbeitung und -übergabe nach der Norm DIN/ISO 12647-2 von BVDM-Fogra« klärt zudem die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Fotograf, Lithograf und Drucker. Der Fotograf ist zuständig für Bildgestaltung, Farbigkeit und Kontrast. Die Qualität sichert er durch ein druckverbindliches Proof, das er dem Kunden vorlegt. Vorteil: der Kunde sieht nur die druckbaren Farben. Die Vorstufe realisiert den Seitenaufbau und führt gegebenenfalls Autorenkorrekturen durch. Verände-

rungen finden nun nur in Absprache mit dem Kunden statt. Die Druckerei arbeitet in einem DIN ISO 12647-2 orientierten Druckprozess und konvertiert die Daten auf die individuellen Druckbedingungen. Der Kunde sieht das von der Anmutung her identische Ergebnis des Fotografen. Sicher wird die Aufgabenverteilung in der Praxis nicht ohne Diskussionen über die Bühne gehen.

Klar ist aber angesichts der zu lösenden Aufgaben, dass die Trennung zwischen Fotografie auf der einen und der Vorstufe sowie dem Druck auf der anderen Seite für die Zukunft wenig Sinn macht: Pixel & Co sind gleichermaßen ein Thema für die Medienvorstufe. Proof, Farbmanagement, Kalibrierung und Profilierung sollten schleunigst Einzug in das Vokabular der professionellen Digitalfotografie halten. Die (fast schon) traditionelle Trennung der Welten Fotografie und Reproduktion sowie Druck müssen unter dem Aspekt des gemeinsamen digitalen Workflows sehr viel intensiver aufeinander zu gehen.

Basis unseres Artikels ist ein Beitrag von Dr. Martin Knapp, Fachjournalist und Consultant im Themenbereich »Digitale Fotografie« sowie Vorsitzender des Arbeitskreises Digitale Fotografie e.V. (adf). Weitere Informationen über die vorgestellte Initiative auf der Internet-Seite

› www.adf.de

KOMMENTAR

Hysterische Farbton-Puristen



Ich halte die Hysterie in der Druckindustrie und bei den Agenturen über Bild- und Farbqualität, mit Verlaub gesagt, für völlig bescheuert. Da werden täglich Dramen, nein Horrorszenarien inszeniert, wenn mal das eine gedruckte Bild einen Blau- und das andere einen Rotstich hat. Angeblich. Zweifellos: schön wäre, wenn alles auf Anhieb schön und richtig wäre. Aber solange die gleichen Menschen, die 2% Farbabweichung für das Ende der Welt halten, mittags Fastfood essen gehen, bei Word nicht über die Voreinstellung 12 Punkt Times hinauskommen und ihre Pullover-Etiketten nach außen tragen müssen, nur weil es ihnen an inneren Werten mangelt, nehme ich diese hysterischen Farbton-Puristen nicht ernst. Man sollte die Kirche im Dorf lassen.

Harry Potter Band 5 verkauft sich am ersten Tag etliche Millionen Mal als Buch, ohne dass je einer danach gefragt hat, in welcher Skala der Umschlag gedruckt wurde. Auch das Rindfleisch im Angebot wird verkauft, selbst wenn die Fress-Anzeige in der Tageszeitung farblich daneben liegt. Und dann werden die fürchterlichsten Powerpoint-Präsentationen mit einem Design zum Kotzen von den gleichen (schwarz gekleideten, gleichaussehenden und sich gleich benehmenden) Menschen präsentiert, die in der Druckerei Tobsuchtsanfälle bekommen, wenn das Beige eher nach »Eierschale« oder »Champagner« wirkt.

Noch mal: Qualität ist toll. Wenn man sie erreichen kann, sollte man es tun. Wenn es mal – mehr oder weniger – daneben geht, sollte man dies zum Anlass nehmen, etwas zu verbessern. Deshalb aber auszuflippen, wie es täglich viele tun, ist jedoch einfach lächerlich.

Hans-Georg Wenke

